

# DONAUwelle

## SCHÖNER WOHNEN

Wie wir der Wohnungsnot in Berlin begegnen können

8–9

## SCHÖNER LERNEN

Wie Inklusion an unseren Kiezschnulen gelingen kann

6–7

## SCHÖNER TRÄUMEN

Was sich die Kinder für die Nachbarschaft wünschen

4–5



**DAHA GÜZEL YAŞAMAK**

*Schöner Leben* حياة أجمل

## Schöner Leben!

Der Name unser aktuellen „Donauwelle“-Ausgabe ist Programm. Wie können wir unser Wohnumfeld lebenswerter gestalten, und was brauchen Kinder, um optimal zu lernen? Wie lässt sich selbst an den grauesten Berliner Wintertagen die Schönheit im Kleinen entdecken, und wie können wir in einer Zeit des Abstands trotzdem zusammenkommen? Auf den folgenden zehn Seiten findet ihr ein buntes Potpourri an Antworten auf diese Fragen. Wir lassen den Künstler Grant Simon Rogers zu Wort kommen, der von den „Gärten für die Gartenlosen“ fasziniert ist, und haben Kinder gefragt, was sie sich für den Donaukiez wünschen. Außerdem geht es um Inklusion an Schulen, akute Wohnungsnot und um Kiez-Begegnungen und bunte Feste im Sommer.

— Wir wünschen euch viel Spaß bei der Lektüre!

## Daha güzel yaşamak!

Bu seferki „Donauwelle“ baskımızın adı, aslında her şeyi açıklıyor. Yaşadığımız ortamı nasıl daha yaşanabilir hale getirebiliriz ve çocuklarımızın, en iyi şekilde öğrenmeleri için nelere ihtiyaçları var? Berlin'in çetin kış günlerinde bile az da olsa bir miktar güzelliği nasıl keşfedebiliriz ve sosyal mesafe kurallarının olduğu bir zamanda nasıl biraraya gelebiliriz? İşte bir sonraki on sayfada bu soruların cevaplarından oluşan renkli bir potpuri sizleri bekliyor. „Bahçesizler İçin Bahçeler“e hayran olan sanatçı Grant Simon Rogers ile sohbet ettik ve çocuklara, Donaukiez için ne istediklerini sorduk. Ayrıca, okullara dahil olma konusunda, ciddi konut sıkıntısından, mahalle toplantılarımızdan ve yaz aylarında renkli festivallerden de bahsettik.

— Keyifli okumalar dileriz!

# DAHA GÜZEL YAŞAMAK

## Schöner Leben

### حياة أجمل

#### Leicht verständliche Sprache

#### Schöner Leben!

Der Name dieser Ausgabe spricht für sich allein.

Wie können wir unsere Nachbarschaft schöner gestalten?

Was brauchen Kinder, um besser zu lernen?

Wo finden wir auch mitten im Berliner Winter die Schönheit im Kleinen?

Wie können wir trotz Abstand zusammenkommen?

Auf den nächsten Seiten findet ihr verschiedene Antworten auf diese Fragen.

Der Künstler Grant Simon Rogers spricht über „Gärten für Gartenlose“.

Und wir haben Kinder aus der Nachbarschaft gefragt, was sie sich für den Donaukiez wünschen.

Außerdem geht es um Barrierefreiheit an Schulen, die Wohnungssituation und um bunte Feste im Sommer.

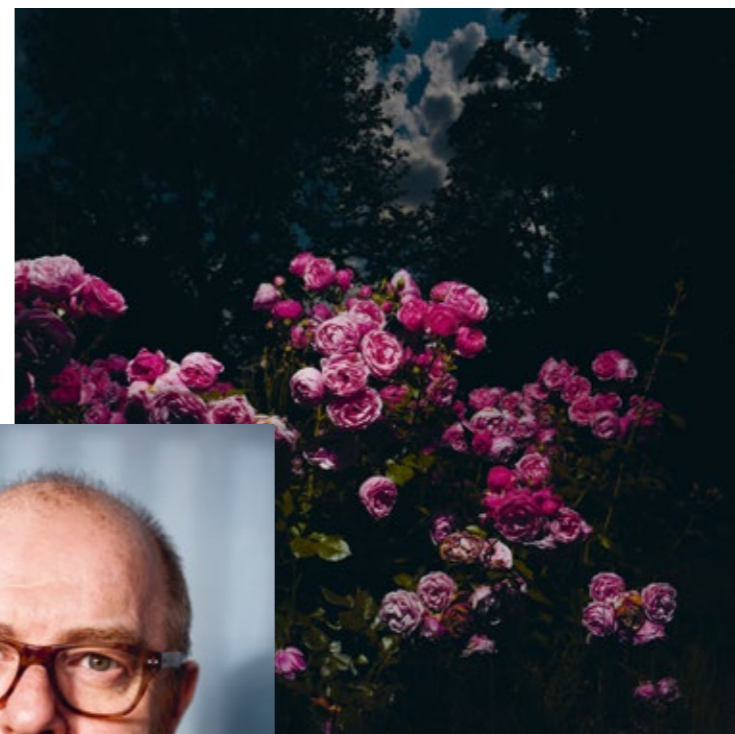
— Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

#### حياة أجمل!

عنوان عددنا الحالي من „Donauwelle“ يقول كل شيء. كيف يمكننا أن نجعل بيئتنا المعيشية أكثر ملاءمة للعيش، وماذا يحتاج الأطفال للتعلم على النحو الأمثل؟ كيف يمكننا اكتشاف الجمال في الأشياء البسيطة حتى في أيام الشتاء الأكثر قتامة في برلين، وهل يمكننا أن نكون معًا حتى في أوقات التباعد الاجتماعي؟ تتضمن الصفحات التالية العديد من الفقرات المتنوعة التي تسعى للإجابة على هذه الأسئلة. كما يشاركنا الفنان جران سيمون روجرز وافتتاحه بفكرة "حدائق من ليس لديهم حديقة"، وسألنا الأطفال عما يتمنون رؤيته في حي دوناو. ويتناول العدد مواضيع أخرى منها الإدماج في المدارس، والنقص الحاد في المساكن، واللقاءات والمهرجانات المتنوعة التي شهدناها في الصيف.

نتمنى أن تستمتعوا بقراءة هذا العدد!

# Schöner sehen mit Grant Simon Rogers



Grant Simon Rogers, fotografiert von Astrid Dill

Der britisch-stämmige Künstler Grant Simon Rogers (\*1964) nutzt für seine Fotografie eine fast vergessene Technik namens „Day for Night“. Dabei wird Blitz bei Tageslicht verwendet, das Foto sieht aus wie eine Nachtaufnahme.

— von Claire Horst

den Farben der Disneyfilme baden wollten“, erzählt er. Als Trickfilmzeichner für das preisgekrönte Animationsstudio Television Cartoons (TVC) und Disney konnte er diese Faszination ausleben. Dort hat er sich auf die Illustration von Hintergründen spezialisiert.

Bis heute arbeitet er außerdem als Kunstlehrer, u.a. für internationale Studierende und zeitweise auch für Geflüchtete im Hangar 1 auf dem Tempelhofer Feld.

Wie unser Cover-Bild entstehen Grants Fotos auf seinen Spaziergängen rund um seine Wohnung im Donaukiez. Ihn faszinieren die „Gärten für die Gartenlosen“: Gemeinschaftsflächen wie das Tempelhofer Feld. Grant ist es wichtig zu vermitteln, dass er seine Bilder nicht „schießt“. Dieser martialischen Sprache setzt er seine behutsame Suche nach der Schönheit entgegen.

Die findet er zum Beispiel im grauen Berliner Licht, das sich besonders in den kalten Monaten wie ein Schleier über die Stadt legt. Viele seiner Bilder haben eine mystische Ausstrahlung: Wolkenberge türmen sich über Gräsern, Blätter wiegen sich im Wind und knorrige Äste recken sich gen Himmel.

Schon als Kind hat Grant sich mehr für Stimmungen und Farben interessiert als für Action: „Meine Schwester und ich haben oft im Kino die Handlung verpasst, weil wir nur in

#### „Schöner Leben“ — eine Ausstellung

Lokale Künstler:innen haben ihre Interpretationen zum Titelthema „Schöner Leben“ eingesendet.

Die „Treptower Rose“ wurde zum Covermotiv gewählt. Vom 10. bis 17. Dezember zeigen Grant Simon Rogers, Alraune Pietsch und Rosaana Velasco ihre Einsendungen in der Galerie Graumalerie. Die Kiezredaktion lädt die Nachbarschaft zum Umtrunk ein!

Vernissage:  
Freitag, 10. Dezember  
von 19 bis 22 Uhr  
Öffnungszeiten:  
von 16 bis 20 Uhr  
Galerie Graumalerie  
Reuterstraße 82

Aktuelle Informationen zur Veranstaltung findet ihr auf unserer Webseite:



Wir haben die Kinder auf dem Kiezfest im September gefragt: Was wünschst du dir für den Kiez? Was fehlt auf den Straßen in der Nachbarschaft? Hier sind einige Antworten:



— gesammelt und fotografiert von Yael Parish

# Kinderstimmen aus dem Donaukiez

## Eine Spielstraße

Also ich würde eine Spielstraße hier machen, so wie es jetzt ist. Ich finde es auch toll, dass hier keine Autos langfahren, und es sieht auch wirklich besser aus. Eine Spielstraße ist, wo die Autos so richtig langsam fahren, und wo man halt spielen kann. Mit Erwachsenen, Kindern und so.

— Lucy



## Eine Ampel

Eine Ampel wünsche ich mir, weil ich finde, dass eine Ampel besser vor die Schule passt. Dann ist es auch sicherer für die Kinder, die hier über die Straße gehen. Mein kleiner Bruder wurde mal fast von einem Auto überfahren.

—Iman

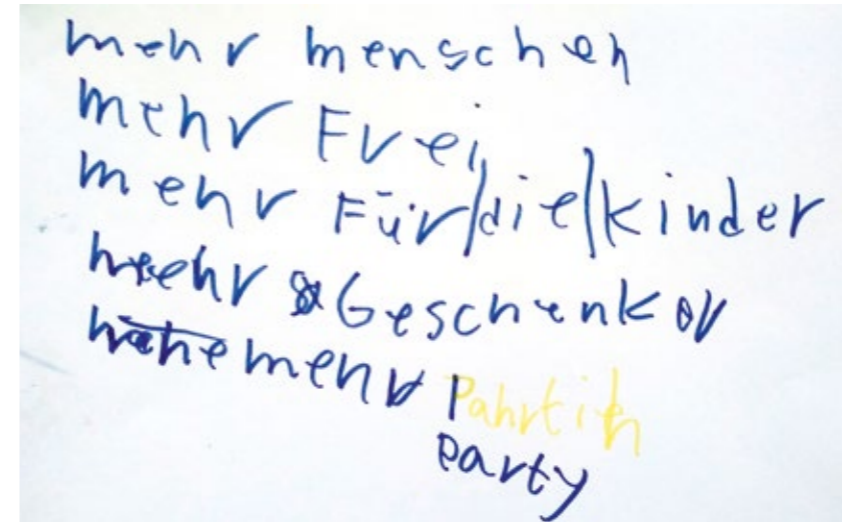
Ich habe einen Zebrastreifen und eine Ampel gezeichnet, weil es eine große Straße hier in der Nähe gibt. Wir brauchen das auf jeden Fall. Hier gibt es ganz viele Kinder, die hier alleine über die Straße gehen. Es gibt halt viele Alleingänger hier an der Schule, und ich finde, das braucht man auf jeden Fall hier.

—Tamaris

## Mehr Feiern

Ich hab' hier früher gewohnt. Aber ich wünschte, dass es hier immer mehr Feiern gibt. Wie gerade jetzt, wo wir laufend Geschenke kriegen. Das ist cool: Spiele spielen, etwas gratis kriegen, Süßigkeiten kriegen, so vieles kriegen!

— Mersad



## Einen Strand

Einen Strand wünsche ich mir, weil ich es liebe, am Meer zu sein. Und ich liebe das schöne Wasser. Und ich liebe die Sonne. Ich weiß nicht, ob das noch zum Kiez gehört, aber bei der Hasenheide gibt es viel Platz und Sonne. Da könnte man einen Strand hinmachen! Ein Schwimmbad haben wir in der Nähe, aber das hat sehr wenige Schwimmbetten.

— Dalia



## Ein Schwimmbad

Ich will, dass es hier ein Schwimmbad gibt. Schwimmen, spielen, mit einem Ball, den ich jemand anderem zuschmeiße, während ich schwimme. Im Winter macht man es zu. Und ein bisschen Geld geht für die Bauarbeiter, dass die noch eine Kletterhalle bauen können.

— Noah



## Ein Blumenfeld

Ich habe eine Blume gezeichnet, weil es hier auf der Straße ein Blumenfeld geben sollte. Ein Blumenfeld wäre schön, voller Sonnenblumen oder Rosen. Mehr Natur und mehr Blumen! Die sind halt auch schön.

— Seynep



## Platz für freies Zeichnen

Ich wünsche mir, dass man vor der Schule auf der Straße zeichnen und malen darf. Ich habe eine Straße, eine Sonne, dann hab ich noch eine Blume und einen Regenbogen gemalt.

— Milia



Die Stimmen kannst du dir auf unserem Soundcloud-Kanal anhören.

# Inklusion an unseren Kiezschulen

## Mehr Freizeitangebote

Hier in der Nachbarschaft gibt es sehr wenige Freizeitangebote für Grundschüler:innen mit Beeinträchtigungen. Es gibt kaum offene Begegnungsräume, aber auch keine Workshops oder Seminare. Es gibt keinerlei inklusive Sportangebote oder Sportvereine, die nicht auf Wettbewerb oder Leistung aus sind, sondern auf Spaß an der Bewegung.

— Sonja Kutscher, Mutter und Mitglied im Bezirksselternausschuss

## Behindertengerechte Schulen und keine Hänseleien mehr!

Ich wünsche mir endlich behindertengerechte Schulen mit Aufzügen und dass Schulen endlich damit zurechtkommen, dass man nicht so wie die anderen ist, und dass man auch etwas dagegen unternimmt, dass Kinder in der Schule gehänselt werden.

Das ist jeden Tag ein Drama!

— Lilith, Schülerin

## Es fehlt viel

Es fehlen in Berlin leider Plätze in Förderzentren. Für die Inklusion an Regelschulen fehlt es an Fachpersonal und oftmals auch an Platz. Beispielsweise brauchen Kinder mit Autismus Rückzugsräume, damit sie zur Ruhe kommen können.

In Schulen, die dem Denkmalschutz

unterliegen, sind zudem bauliche Veränderungen, wie etwa Personenaufzüge, nur schwer umsetzbar, von den Kosten ganz zu schweigen. Es kann nicht sein, dass wir Inklusion leben wollen und sollen, dies aber mit unveränderten Ressourcen leisten müssen.

— Andreas Kolbe, Schulleiter der Rixdorfer Schule

## Die Situation ist mangelhaft

Die Situation der schulischen Inklusion in Berlin ist weiterhin sehr mangelhaft. Immer wieder werden Schüler:innen mit Beeinträchtigung mit dem Verweis auf die nicht vorhandene Ausstattung vom inklusiven Schulbesuch ausgeschlossen und somit aktiv behindert. Anstatt wie in den letzten Jahren weitere Sonderschulplätze zu schaffen, muss Berlin endlich das Recht auf wohnortnahe inklusive Beschulung

Wie sieht es mit der Inklusion und Barrierefreiheit in den Bildungseinrichtungen in der Nachbarschaft aus?

Wieso gibt es keine behindertengerechte Kiezschule?

Wir haben uns bei Aktivist:innen, Familien und Schulen umgehört.

— Stimmen gesammelt von Yael Parish, Claire Horst und Stefanie Battisti

ins Schulgesetz aufnehmen. Allen Schüler:innen muss ein Wechsel an die Regelschule ermöglicht werden und spätestens im Jahr 2030 sind alle Sonderschulen zu schließen.

— Daniel Horneber, Erzieher und Behindertenaktivist (inklusion-statt-integration.de)



Demo „Schule muss anders“ am 6. November 2021



# Was muss Schule anders machen?

## #schulemussanders

ist eine politische Kampagne, die im April 2021 gestartet wurde. Immer mehr Menschen schließen sich der Kampagne an und werden selbst aktiv.

Ziel der Kampagne sind bessere Lern- und Arbeitsbedingungen an Berliner Schulen und eine echte Chancengleichheit für Schüler:innen im Berliner Schulsystem. Dazu gehört auch die gemeinsame Beschulung von Kindern mit oder ohne Behinderung.

#schulemussanders fordert die Berliner Politik auf, im nächsten Koalitionsvertrag die folgenden Punkte verbindlich zu verankern und umzusetzen:

- eine Ausbildungsoffensive für Lehrkräfte, Erzieher:innen und Sozialarbeiter:innen,
- mehr Zeit für Beziehungs- und Teamarbeit,
- Unterstützung durch zusätzliche Berufsgruppen
- sowie eine unabhängige Beratungs- und Beschwerdestelle gegen Antidiskriminierung und für schulische Teilhabe

## MACH MIT!

#schulemussanders bringt Menschen zusammen, die sich ein gutes Schulsystem für alle wünschen und gemeinsam Veränderungen anstoßen wollen. Einzelpersonen und Gruppen sind bei der Kampagne aktiv.

— Weitere Infos und Termine: [www.schule-muss-anders.de](http://www.schule-muss-anders.de)

## Sen de katil!

#schulemussanders (#okulfarkholmah) kampanyası, herkes için iyi bir okul sistemi ve değişimi birlikte başlatmak isteyen insanları bir araya getiriyor. Kampanyamıza bireyler ve topluluklar aktif olarak katılmaktadır.

— Daha fazla bilgi ve randevu edinmek için bize ulaşın: [www.schule-muss-anders.de](http://www.schule-muss-anders.de)

## شاركوا معنا!

تجمع مبادرة #schulemussanders بين الأشخاص الذين يسعون نحو نظام مدرسي أفضل للجميع ويرغبون في العمل معا لدفع التغيير. نرحب بمشاركة كلا من الأفراد والجماعات في هذه الحملة.

للمزيد من المعلومات ومواعيد اللقاء يرجى زيارة الرابط التالي:

[www.schule-muss-anders.de](http://www.schule-muss-anders.de)

Hier geht es zur Website von #schulemussanders



In Hochglanzmagazinen geht es um das schickste Sofa und die schönste Einbauküche, in Berlin geht es schlichtweg darum, überhaupt Wohnraum zu finden.

Carmel von der Initiative „Deutsche Wohnen und Co. enteignen!“ (kurz DWE), die einen Volksentscheid angestoßen hat, und Raoul, der einer Baugruppe angehört, diskutieren über verschiedene Ansätze, der Wohnungsnot zu begegnen.

— Interview von Claire Horst

**Raoul, wie seid ihr als Baugruppe organisiert?**

**Raoul:** Wir sind 20 Erwachsene und 17 Kinder. Ursprünglich haben wir gedacht, dass es ein Haus für Bewohner:innen von Bewohner:innen wird. Um den Kauf zu stemmen, mussten wir aber auch Leute suchen, die Kapital haben und flexibel sind. Das bedeutet, dass einige von uns Eigentümer:innen sind, aber vermietet werden. Im Nachhinein hätte ich eine genossenschaftliche Variante wünschenswert gefunden. Aber so ein großes Risiko einzugehen, wenn es danach kein Eigentum wird, hätten viele nicht mitgemacht, und es hätte mehr Vorlauf gebraucht.

**Carmel, wie hat sich der Kiez hier in den letzten Jahren entwickelt?**

In Neukölln haben sich die Mietpreise in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Das hat Einfluss auf alle, die hier leben: Wie viel kostet es einen Kaffee trinken zu gehen, ein Bier zu trinken, einen Döner zu essen? Es ist unfassbar schwer, eine Kita zu finden. Das wird sich nicht ändern, solange die Gewerbemieten so hoch sind. Die Leute werden immer ärmer, weil sie immer mehr Geld für die Miete ausgeben müssen.

Viele Wohnungen im Kiez wurden an Investoren verkauft. Und die großen Immobilienkonzerne tun nichts, damit es den Leuten gut geht. Sie wollen die Altmietler:innen raus haben, um die Mieten zu erhöhen. Zum Beispiel werden dann Heizungen, die im Winter ausfallen, einfach nicht

**Carmel:** Wenn profitorientierte Immobilienkonzerne bauen, entstehen keine bezahlbaren Wohnungen. Damit das aufhört, wollen wir vergesellschaften. Wir sind für die Überführung der Wohnungen in eine Anstalt öffentlichen Rechts. Sobald die Wohnungen abbezahlt sind, können

## Wohnen und Wohnen lassen



Beim Gespräch im Café Fatma und Frieda

repariert. Dabei bringen wir das Geld für Sanierungen jeden Monat auf. Es heißt Miete. Nur wird es jeden Monat dafür genutzt, Rendite zu zahlen, und nicht, um Heizungen einzubauen.

**Raoul:** Ich finde es auch gut, wenn sich der Staat mehr engagiert und habe den Volksentscheid unterstützt. Der Markt regelt es einfach nicht. Deswegen muss der Staat selber bauen.

die Mieteinnahmen genutzt werden, um neue Wohnungen zu fairen Marktpreisen zu bauen. Nicht zu Spekulationspreisen, wie das jetzt passiert.

**Ist mit den bestehenden Gesetzen sozial verträgliches Bauen gar nicht möglich?**

**Raoul:** Die Kosten müssen ja langfristig auf die Vermietung umgelenkt werden. Man macht einen Vertrag mit der Bank über die Finanzierung,

Die bietet einem an, das bis zum Arbeitsende abzubezahlen. Dann muss ich mir überlegen, wie schaffe ich das abzubezahlen, innerhalb von einem Berufsleben oder innerhalb von fünf Berufsleben.

**Carmel:** Die Genossenschaften schaffen das. Sie bauen neue Wohnungen, die sie für 6,50 Euro pro Quadratmeter vermieten. Es ist eine Entscheidung, dass das Geld nicht über einen kurzen Zeitraum wieder reinkommen muss. Diese Entscheidung muss vom Staat kommen oder gemeinschaftlich getroffen werden.

**Was habt ihr mit DWE bisher erreicht, und wie geht es weiter?**

**Carmel:** Mehr als eine Million Menschen haben für die Vergesellschaftung gestimmt. Das sind mehr Stimmen als die aktuellen Regierungsparteien insgesamt bekommen haben. Wir machen jetzt Druck, damit das umgesetzt wird. Etliche Gutachten haben schon belegt, dass es rechtlich möglich ist.

**Raoul:** Man muss die Konzerne entschädigen, und das ist ja eine enorme Summe. Inwiefern besteht da die Gefahr, dass das am Ende dann doch wieder bei den Bürger:innen landet?

**Carmel:** Der Senat hat schon gesagt, dass nicht der Marktpreis bezahlt werden würde, weil das der Spekulationspreis ist. Wir peilen eine Entschädigungssumme von 8 Milliarden an. Und die Stadt wird sich dafür nicht verschulden, sondern es wird über die Mieten abbezahlt.

**Raoul:** Wenn man so ein Enteignungsverfahren macht, schreckt man viele Investoren ab. Das ist ja auch gut. Aber es stellt auch eine Bedrohung für den Markt Berlin dar.

**Carmel:** Es ist an der Zeit, dass die Politik den Mut hat, für ihre Wähler:innen mehr zu tun und nicht nur für die Großkonzerne. In unserem Grundgesetz ist vorgesehen, dass zum Wohle der Allgemeinheit und zum Zwecke der Vergesellschaftung enteignet werden kann, wenn die Bevölkerung in einer Notlage ist. Und dass Menschen keine Wohnung finden, ist eine absolute Notlage.

**Was ist eure Utopie? Was wäre schöner Wohnen für euch?**

**Carmel:** Wir wollen Menschen ermöglichen, in Berlin zu Hause zu sein, im Winter nicht zu frieren. Die Utopie ist, dass man weiß, man wird

sein Leben lang ein Dach über dem Kopf haben. Wohnungen in Gemeineigentum.

**Raoul:** Schöner Wohnen ist eine gute Nachbarschaft, eine gemütliche Sitzgelegenheit, ein Kaffee und gute Musik. Ausreichend Kitaplätze, eine Schule, der man vertraut. Dass man sich ein Ei borgen kann, dass jemand mal für einen einkaufen geht, bei Corona was vor die Tür stellt. Dass man sich unterstützt und offen ist für die Leute, die um einen herum leben. Ganz einfach eigentlich.

**Carmel:** Das sind auch unsere Ziele, was du beschreibst: eine Community zu haben, in die man eingebunden ist. Dass man angemessenen Wohnraum hat, ohne dass man sich das mit so viel Mühe erkämpfen muss, selbst wenn man in einer privilegierten Position ist. Dass alle das haben, einfach weil es ein Grundrecht ist.

Das Interview in voller Länge kannst du auf unserer Webseite nachlesen:



### Deutsche Wohnen und Co. enteignen

DWE ist eine Initiative von Einzelpersonen und unterschiedlichen Bündnissen, die sich für die Vergesellschaftung von Wohnraum in Berlin einsetzen. Wohnungen von profitorientierten Immobilienkonzernen mit mehr als 3.000 Wohnungen sollen enteignet und in öffentliche Hand überführt werden. Diese sollen dann demokratisch verwaltet und zu fairen Preisen vermietet werden. DWE hat dafür einen erfolgreichen Volksentscheid auf den Weg gebracht: Am 26. September 2021 stimmten 59,1% der Berliner:innen für die Vergesellschaftung. Nun ist der Berliner Senat gefordert: Er muss den Volksentscheid zügig umsetzen und ein Gesetz zur Vergesellschaftung erarbeiten. In der Initiative engagieren sich berlinweit etwa 2.000 Personen.

— weitere Infos und mitmachen unter: [dwenteignen.de/mitmachen](https://dwenteignen.de/mitmachen)

### Was ist eine Baugruppe?

Eine Baugruppe ist ein Zusammenschluss von Personen, die gemeinsam ein Grundstück gekauft haben und bebauen. Es gibt unterschiedliche Organisationsformen: In einer GbR gehört das Grundstück erst einmal allen. Wenn das Haus errichtet ist, wird es in einzelne Eigentumswohnungen aufgeteilt.

### Genossenschaften und Mietshäusersyndikat

Andere Gruppen finanzieren ihr Haus über die Mitgliedschaft in einer Genossenschaft oder über das Mietshäusersyndikat ([www.syndikat.org](http://www.syndikat.org)). Solche Häuser werden nicht zu Privateigentum, sondern bleiben Gemeineigentum. Auch da gibt es unterschiedliche Modelle.

Wer betreibt eigentlich den Späti an der Ecke? Wie lebt die Person, die ich jeden Morgen auf dem Weg zur Bahn treffe?

In zwei Interview-Workshops für Anwohner:innen haben wir uns spannende Fragen überlegt und Gespräche im Kiez geführt. Auszüge daraus lest ihr hier.

# Kiez- gespräche



Wolfgang verkauft Wein im Käseladen PeppiKäse in der Weichselstraße 65



## Kunst, Käse und Musik

Ich mag es hier, weil es den besten Käse gibt und ich meine Weinauswahl präsentieren kann. Das Konzept des Ladens ist toll: Käse handwerklich gemacht aus Rohmilch, natürliche Lebensmittel. Darum heißt es ja auch: Rohmilchkäse rockt! Diese Ecke ist sehr cool, es kommen nur leider zu wenige Leute aus anderen Kiezen vorbei. Die trauen sich nicht her.

Am liebsten mache ich Weinveranstaltungen, also Abende mit Verkostungen, in Verbindung mit Kunst, Käse und Musik. Besonders schön fand ich die Supper Clubs, als andere Leute hier gekocht haben. Da waren überall Tische und es war total voll und ziemlich gut.

Während der harten Coronazeit, wo gar nichts mehr ging, standen die Leute draußen und wir haben zusammen was getrunken.

Noch schöner wäre es, wenn die Straßen gesperrt wären und am

Wochenende stellen alle ihre Tische raus, so wie in München. In manchen Vierteln ist die Stadt da total bunt geworden. So was wäre hier auch nicht schlecht.

— Interview von Signe und Aya

## Mach mit!

Die Kiezredaktion trifft sich regelmäßig, um gemeinsam Medien zu machen. Möchtest du selbst fotografieren oder schreiben? Oder hast du eine Idee für den nächsten Workshop? Wir freuen uns auf neue Mitglieder und Medieninteressierte!

— Weitere Infos und Termine:  
donaukiez@schillerwerkstatt.de

## SEN DE KATIL!

Kiez Ekibimiz, birlikte atölyeler düzenleyip yayınlar çıkarmak amacıyla düzenli aralıklarla toplanıyor. Fotoğraf çekmek veya yazı yazmak mı istiyorsun? Belki de bir sonraki atölyemize ilişkin yeni fikirlerin vardır?

Yeni üyeleri ve medya merakılarını dört gözle bekliyoruz!

— Daha fazla bilgi ve randevu edinmek için  
bize ulaşın: donaukiez@schillerwerkstatt.de

## شاركوا معنا!

هل لديكم رغبة في الكتابة أو التقاط الصور؟ أو فكرة لورشة العمل القادمة؟ يجتمع أعضاء الفريق الإعلامي في الحي بانتظام لإنشاء محتوى متنوع وممتع للنشر، ويسعدنا انضمام أعضاء جدد والأشخاص المهتمين في المشاركة!

للمزيد من المعلومات ومواعيد اللقاء يرجى التواصل معنا عبر البريد الإلكتروني:

donaukiez@schillerwerkstatt.de



Hier kommt ihr zur Seite der Schillwerkstatt



Stefan wohnt im betreuten Einzelwohnen bei „Aktion Weitblick e.V.“ Er engagiert sich dort im Bewohnerrat, spielt in einer inklusiven Band und ist Mitgründer des Vereins „Mensch zuerst“.

Ich wünsche mir, dass sie die Polizei informieren und als Zeugen auftreten.

Ich möchte, dass das Verfolgen aufhört. Der Krieg ist seit über 70 Jahren vorbei, und die Menschen machen das immer noch. Damals wurden die Menschen nicht nur verfolgt, sie wurden ja auch ermordet. Das muss langsam mal aufhören.

Das Problem ist, die Hälfte der Bevölkerung will es gar nicht mehr wissen, die wollen es vergessen! Aber das bleibt ja immer im Hintergrund.

— Interview von Claire

## Sicherheit für alle

Vor Kurzem gab es einen Angriff im Dunkeln auf eine Person, die in der gleichen betreuten Wohneinrichtung wohnt wie ich. Sie wurde ausgeraubt. In den Wintermonaten werde ich sie und eine andere Person jetzt nach Hause begleiten, denn unsere

Betreuer schaffen das nicht.

Ich wünsche mir, dass wir in Ruhe gelassen und nicht verfolgt werden, wie früher die jüdischen Menschen. Das könnte passieren und davor habe ich Angst. Ich wünsche mir, dass andere Menschen Zivilcourage zeigen, einschreiten und sagen: „Stopp, und hier nicht weiter“.

Houssam arbeitet im Lampengeschäft Amira Galerie in der Sonnenallee.



## Am schönsten ist das Leben in der Türkei

Wir verkaufen Lampen, Kronleuchter und andere Einrichtungsgegenstände. Unsere Kunden sind zu 95 Prozent Ausländer, nicht nur Landsleute, sondern aus ganz verschiedenen Ländern. Wir haben den gleichen Geschmack.

Als ich zehn Jahre alt war, bin ich mit meiner Familie aus dem Libanon nach Deutschland gekommen. Das Leben dort und hier ist so unterschiedlich, das kann ich gar nicht vergleichen. Mir fällt als erstes das schöne Wetter ein. Am schönsten finde ich aber das Leben in der

Türkei. Wegen meiner Arbeit fahre ich jeden Monat zwei oder drei Mal in die Türkei.

Ich kann nicht allgemein sagen, was ein schönes Leben ist. Jeder Mensch hat ein anderes Leben und andere

Probleme. Aber mit Geld hat es nichts zu tun. Die Armen haben kein gutes Leben und die Reichen haben auch kein gutes Leben. Geld macht nicht alles.

— Interview von Yael und Stefan



Aşure-Fest organisiert  
von Sivasli Canlar am 29. August



Eröffnung des Kiezgartens  
am 5. Juni

## Impressum

Herausgeber:in –  
**SCHILLER**  
**werkstatt**



Schillerwerkstatt e.V.  
Karlsgartenstr. 6, 12049 Berlin  
www.schillerwerkstatt.de  
donaukiez@schillerwerkstatt.de

**Redaktion:** Schillerwerkstatt e.V.,  
a tip:tap e.V., Wandelndes Kulturzentrum,  
QM Donaustraße-Nord, Elsa Marlene  
Heinrichs, Stefan Landt, Yili Rojas  
**Text:** Stefanie Battisti, Signe Heins,  
Daniel Horneber, Claire Horst,  
Aya Imamura, Susanne Kühne  
(#schulemussanders), Stefan Landt,  
Yael Parish

**Übersetzung:** Turgay Karaaslan,  
Dina Khouri

**Foto:** Ann-Kathrin Broschk,  
Sivasli Canlar, Astrid Dill, Linda Hanses,  
Birgit Leiss, Christian von Polentz,  
Grant Simon Rogers, Ahmed Yassin,  
Grüner Donaukiez, Initiative Schule  
muss anders, Schillerwerkstatt e.V.,  
Wandelndes Kulturzentrum  
**Layout:** katrinfriedmann.com  
**Auflage:** 3.000 Exemplare  
Berlin, Dezember 2021

Die Beiträge wurden im Rahmen des  
Projektes „Medienpädagogik im  
Donaukiez“ erstellt. Gefördert durch  
die Bundesrepublik Deutschland  
und das Land Berlin im Rahmen  
der Zukunftsinitiative Stadtteil,  
Teilprogramm Sozialer Zusammenhalt.

Gefördert  
durch



# Schöner feiern



Hinterhofkonzert „Komşu Dolmuş“  
mit der Komischen Oper am 6. Juni



Leitungswasser-Sprechstunde  
am 6. Juli



Kiezfest in der Hobrechtstraße  
am 10. September

